

Es folgt hier, wie wir versprochen, das 'Tonversmass, dessen Bau der fünften Variation zum Muster dient.

KUNDALIĀ.

देहालकवणा पठन पठि कव्वह अद्द णिरुत्त
 कुण्डलिआ बुह्मणा मुण्ड उल्लाले संजुत्त ।
 उल्लाले संजुत्त त्रमअसुद्धउ सलह्मिज्जइ
 चउअलहसउमत्त सुकइदिठबन्धु कह्मिज्जइ ।
 चउअलहसउमत्त त्रासु तणुभूसणासेहा
 तं कुण्डलिआ त्राणा पठन पम्प पठि कडं देहा ॥ १ ॥

अथ कुण्डलिका । देहालकवणा इति । अदौ देहालक्षणं पठित्वा

Das sobenannte Versmass gehört in die Zahl der zusammengesetzten: Dohā bildet den kleinen *Vorgesang*, Rolā den grössern *Nachgesang*, ohne dass eins von beiden seine Eigenthümlichkeit aufgäbe. Sie sind nur an einander gereiht und keine Vermischung hat aus den Beiden ein Drittes erzeugt. Demgemäss zerlegt der erste Lehrsatz das Versmass zunächst in 2 Theile — in das Ullāla und in das Kāwja. Ersteres setzt dem letztern, dem eigentlichen metrischen Rumpfe, das Haupt auf und nun erst ist der metrische Körper fertig. Der Darstellung des ersten Lehrsatzes zufolge enthält das ganze Versmass 144 Tonmasse und da Dohā die Hälfte des Kāwja ausmachen soll, so kommen auf jenes 48, auf dieses 96 K. d. i. die Summen der einzelnen Versmasse, aus denen das Gebäude besteht, bleiben unversehrt und unverrückt, beide bewahren ihre numerische Selbständigkeit. Beschränkt sich ihre Selbständigkeit allein auf die Summen ihres Inhalts? Mit nichten. Das Ullāla, um bei diesem stehen zu bleiben, hat auch *Dohagliederung*, nämlich 13 + 11; seine Endpause fällt ferner mit der Gedankenpause zusammen, der Gedanke ist da abgeschlossen, wo die Bewegung des speciellen Versmasses aufhört: endlich werden die beiden Pausen des Verses durch eigene Reime verbunden, die keineswegs in die Ausklänge des Kāwja's übergreifen, sondern für sich Gleichklänge bilden, was indes nur dann von erheblichem Gewicht ist, wenn